



Du triffst mich zur Paarungszeit an! Woran man das sieht? An meinem Schnabel: Er ist knallrot. Der beste und **SCHÖNSTE SCHNABEL** der Welt, das weiß jeder. Und praktisch obendrein. Fische zu fangen, ist für mich ein Kinderspiel. Ich tauche ins Wasser, schwimme mit den Flügeln pad-

DAS Brutgeschäft teilen wir uns. Zu brüten geht nicht gegen meine männliche Ehre – schließlich kann ich das supergut!

Wenn ich gerade nicht auf dem Ei sitze, schaffe ich Futter heran. Und ist das Küken da, kümmern wir uns gemeinsam darum. Damit es das stärkste Küken der

WENN es keine Menschen gäbe, hätte ich ein rundherum herrliches Leben. So aber drohen Gefahren: Ich kann in Schleppnetzen von Fischern ertrinken (in Japan und Russland hat unser Bestand deswegen schon abgenommen), in einen **ÖLTEPPICH** geraten (allein beim Tankerunglück der *Exxon Valdez*

GELBSCHOPFLUND

delnd und mit den Beinen steuernd in einen Schwarm hinein und schlage zu. Natürlich begnüge ich mich nicht mit einem einzigen Fischlein; mein derzeitiger **REKORD** liegt bei 62 Fischen auf einmal in meinem Schnabel. Aber meistens sind es um die zehn.

FLIEGEN kann ich selbstverständlich auch. Ich schlage 300 bis 400 mal pro Minute mit den Flügeln (versuch das mal mit deinen komischen federlosen Armen!) und erreiche eine Geschwindigkeit von fast 65 km/h.

Das Nest, das ich mit meinem Weibchen bewohne, ist eher eine Höhle. Mit Schnäbeln und Füßen haben wir in einen steilen Hang einen Gang gegraben, der rund zwei Meter lang ist und am Ende eine **BRUTKAMMER** hat. Kein Vogel der Welt hat ein besseres Nest! Mein Weibchen legt dort ein Ei. Das schönste Ei der Welt, logisch, denn darin wächst mein Küken heran!

Welt wird! Sechs bis sieben Wochen nach dem Schlüpfen kann es das Nest verlassen. Bei Dunkelheit watschelt es das erste Mal zum Wasser und schlägt dabei mit den Flügeln. Der schönste Anblick der Welt!

ACH, jetzt habe ich noch gar nicht meinen tollen **KOPFSCHMUCK** erwähnt! Die Federn sind gelb und so lang, dass ich sie über den Kopf kämmen könnte, wenn ich wollte. Sie schmücken mich den ganzen Sommer. Danach verliere ich meine schönen Farben und die Kopffedern und sehe aus wie eine unscheinbare Ente – das gebe ich zu –, aber nur, um im Jahr darauf noch prächtiger aufzutreten!



im Jahr 1989 sind 13.000 von uns umgekommen), von Füchsen und Ratten gefressen werden, die Menschen eingeschleppt haben, und von Touristen in Naturgebieten beim Brüten gestört werden. Höchste Zeit, dass etwas zu unserem Schutz getan wird!

ART: Vogel > Regenpfeiferartige
> Alkenvögel > *Fratercula*
> *Fratercula cirrhata*

VORKOMMEN: Küsten von Ost-russland und Japan bis Alaska und Westkanada

LÄNGE: 30–40 cm

FLÜGELSPANNWEITE: 74 cm

GEWICHT: 520–1.000 g

LEBENSERWARTUNG: gut 20 Jahre

BESTAND: 3.500.000

GEFÄHRDUNG: nicht gefährdet

ICH bin das Einhorn des Meeres! Wer mich zum ersten Mal sieht, glaubt seinen Augen nicht zu trauen. Denn ich habe am Kopf ein **HORN**, das bis zu drei Meter lang wird. Genauer gesagt, ist es ein Zahn, der aus der Oberlippe ragt. Für die Menschen früherer Zeiten war er eine Trophäe. Sie haben meine Vorfahren gejagt, ihnen den Zahn abgesägt und Königen und Königinnen geschenkt – weil man glaubte, der Zahn hätte Wunderkräfte so wie das Horn des Einhorns.

ICH habe genau zwei Zähne. Das verrät schon mein wissenschaftlicher Name: *Monodon monoceros* bedeutet „ein Zahn, ein Horn“. Das lange **ELFENBEINHORN** ist mein linker Zahn. Der rechte ist normal, also klein. Die Weibchen haben fast alle normale Zähne – nur eines oder zwei von 100 bekommt ein Horn. Und ein einziges Mal bin ich einem Artgenossen begegnet, der zwei Stoßzähne hatte.

DU glaubst vielleicht, das wäre unpraktisch, solch ein langes Ding am Kopf. Aber ich habe Nutzen davon. Dank den etwa zehn Millionen Nervenenden in dem Stoßzahn merke ich es, wenn das Wasser bald gefriert, und kann rechtzeitig das Weite suchen. Aufgrund der seltsamen **TEMPERATURSCHWANKUNGEN** durch den Klimawandel kann es vorkommen, dass der Bereich, in dem ich mich gerade befinde, sehr schnell zufriert, und dann sitze ich fest. Höchst gefährlich, denn ich bin kein Fisch, sondern ein Säugetier. Ich kann zwar 25 Minuten die Luft anhalten, aber das reicht nicht immer, um in eisfreies Wasser zu gelangen.

ZUM Nutzen meines Stoßzahns ist noch zu sagen, dass ich damit Beute betäuben und sie dann als Ganzes verschlingen kann. Außer Fischen wie **HEILBUTT UND KABELJAU** mag ich auch **GARNELEN UND TINTENFISCH**. Ich brauche mindestens 30 Kilo am Tag, das entspricht ungefähr 1000 Fischstäbchen.

NOCH etwas Gruseliges gefällig? *Nar* ist ein altnordisches Wort und bedeutet „Leichnam“. Man fand nämlich, dass die Flecken auf meiner Haut wie Leichenflecke aussehen. Keine schöne Vorstellung! Dabei haben wir Narwale im Laufe unseres Lebens die unterschiedlichsten Farben: Als Neugeborene sind wir blaugrau, als Jungtiere wunderschön blauschwarz, als Erwachsene grau gefleckt und als sehr alte Tiere nahezu weiß.

MIT EIGENEN AUGEN wirst du mich wohl kaum beobachten können, es sei denn, du reist in Richtung Nordpol. In Zooaquarien werden keine Narwale gehalten – wir sterben in **GEFANGENSCHAFT**. So, und nun schwimme ich weiter ...

ART: Säugetiere > Wale >

Gründelwale > *Monodon* >
Monodon monoceros

VORKOMMEN: arktische Gewässer vor Kanada, Grönland, Norwegen und Russland

LÄNGE: 4–5,5 m (ohne Stoßzahn)

GEWICHT: 1.000–1.600 kg

LEBENSERWARTUNG: 30–50 Jahre

BESTAND: 50.000–80.000

GEFÄHRDUNG: empfindlich

NARWAL



